

Die Kurzpredigt

bremst, wenn wir anfangen, ein bisschen zu viel zu können und uns noch mehr einzubilden. Zum Beispiel damals in Babel: „*Sie sprachen: Wohlan, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, dass wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde! [...] Der Herr sprach: Siehe, sie sind ein Volk und haben alle eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen. Wohlan,*

lasst uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht verstehen!“ (1.Mo 11)

Gott sei Dank, dass Er allmächtig ist, Seine Allmacht aber nicht für Spielereien oder als Machtdemonstration ausnutzt, sondern dafür, um uns zu retten, uns in einer ganz neuen Gemeinschaft zusammenzuführen und Weisheit und Tatkraft für Sein Reich zu geben (Mt 28,18-20).

Peter Imming

Sind Sie glücklich?

Mit dieser etwas eigenartigen Frage erwischte mich mein Gesprächspartner auf dem verkehrten Fuß. Wie kann man nur so eine romantisch antiquierte Frage stellen?

Denken wir nicht lieber in Kategorien wie *fun*, *action*, *power* und was es da sonst noch so gibt? Dann wäre die Antwort eben *cool* oder – weitere gefühlsverstärkende Ausdrücke erspare ich mir hier. Aber zurück zu der Frage nach dem Glücklichen, deren Beantwortung mir nicht eben leicht fiel.

Es ging ja nicht bloß um „Glück gehabt“ oder einen Sechser im Lotto zu erwischen. Die Frage war schon, ob alles da ist, ob es rundherum stimmt, nicht nur äußerlich, sondern auch im Herzen. Und der Frager wollte eine Antwort, mit der er selbst etwas für seine Situation anfangen konnte. Dann bin ich gedanklich schnell durchgegangen, wo etwas fehlen könnte auf meiner oder seiner Liste.



Fühle ich mich körperlich wohl?

Habe ich Arbeit, und wird meine Leistung anerkannt?



Wie ist mein Kontostand?

Entsprechen meine Beziehungen meinen Wünschen?



Die Kurzpredigt



Sind meine ideellen Werte tragfähig?

Das alles brauchen wir irgendwie in einem bestimmten Maß. Das gehört zum Leben. Aber dies macht das Glück nicht aus. Obgleich wir uns bei der Frage danach auf das eine oder andere Gebiet konzentrieren. Wir könnten uns auch mit immer wieder gehörten Antworten beruhigen, wie z.B. diesen:

- Jeder hat sein Päckchen zu tragen.
- Der hat zu viel und der andere zu wenig Arbeit.
- Die Höhe des Kontos ist immer eine Frage der Persönlichkeit.
- In jeder Familie gibt es ein Problem.
- Ich habe meinen Glauben. Das genügt mir.

Ein reicher junger Mann stellte Jesus die Frage nach dem ewigen Leben. Die anderen Dinge war er alle sorgfältig durchgegangen. Da gab es keinen Mangel, keine Trübung des Glücks. So vermutete er das „Glücklichsein“ im Besitz des ewigen Lebens. „*Verkaufe alles, was du hast, und gib den Erlös den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben*“, rät der Herr Jesus. Und Er fordert den jungen Mann auf: „*Komm, folge mir nach*“ (Mk 10,17-22).

Ja sicher, Gesundheit, Arbeit, Besitz, Beziehungen und ideelle Werte sind wichtig, damit das Leben gelingt. Jedoch, das ist nicht alles. Dass es Mängel gibt, liegt ja auf der Hand. Da ist schon grundsätzlich etwas fehlerhaft seit Adam und Eva. Denen war das Glück durch Ungehorsam abhanden gekommen und sie endeten in der Gottesferne. Deshalb wird es auch uns schwer, die Frage nach dem „Glücklichsein“ strahlend mit Ja zu beantworten.

Aber so sollte es nicht bleiben. Gott sandte Seinen Sohn. Und in Seiner Nähe genossen die Menschen das Glück durch Seine Worte, Sein Verständnis und Mitgefühl und wegen des Heils, das Er brachte. Am Ende aber hielt Er den Kopf hin, das heißt, Hände und Füße, als sie Ihn auf das Kreuz legten und annagelten. Dann starb Er dort im Gericht für meine Gottesferne und meinen Ungehorsam. Am dritten Tag aber ist der Herr Jesus auferstanden. Das heißt, weil Er lebt, leben auch die, die ihre Hoffnung auf Jesus, den Retter und Herrn, setzen.

Damit ist die Frage nach den Einzelheiten abgehakt. Glücklich ist, wer seine Hoffnung auf den Herrn Jesus setzen kann. Und in diesem Sinn bin ich glücklich.

P. Baake